

Reparieren – oder: wo überall der Schuh drückt



Sind diese Schuhe ein Fall für die Tonne? Nein, alle Schuhe können repariert werden.

FOTO: SAMANTHA GALLEY

Jede Generation hat ihre Modetrends. Manche möchte man am liebsten vergessen, andere erleben ein Comeback oder halten sich eisern. Mit diesen Trends entwickelte sich unser Konsum. Auch entstanden damit Begriffe wie ‚Fast Fashion‘ und wurden als Problem erkannt. Hier drückt der Schuh nämlich gewaltig und es ist daher Zeit, mal einen kritischen Blick auf unsere Schuhgewohnheiten zu werfen.

von **Samantha Galley,**
Repair Your Pair

Wussten Sie, dass im Jahr 2019 eine ganze Menge Schuhe produziert wurden - unglaubliche 24 Milliarden Paare! Allein in Deutschland wurden 10,6 Milliarden Euro für Schuhe ausgegeben, was im Durchschnitt 130 Euro pro Person sind. Leider werden die Schuhe im Durchschnitt aber nur 1-3 Jahre getragen und dann weggeworfen.

Das sind jedes Jahr allein in Deutschland 380 Millionen Paar oder fünf Paar pro Person. Sie landen dann in der thermischen Verwertung oder wesentlich öfter auf Mülldeponien in anderen Ländern.

Wo bleiben unsere Schuhe?

Ein Team von NDR, DIE ZEIT und dem Recherche-Startup FLIP startete 2021 die ‚Sneakerjagd‘, bei der 22 mit GPS-Sendern ausgestattete Schuhe von elf Prominenten verfolgt wurden, um das Schicksal entsorgter Sneaker zu enthüllen. Die findig eingefädelte Recherche brachte erschreckende Ergebnisse, einige der ‚Proben‘ konnten bis zu Mülldeponien in Afrika verfolgt werden.

Die Aktion zielte darauf ab, den Schuhkonsum auf seine Umwelt-Auswirkungen zu hinterfragen. Dazu gehörten auch Versprechungen von Herstellern und Händlern, die behaupteten, neue Methoden gefunden zu haben, um Schuhe kreislauffähig werden zu lassen. Es zeigte sich hingegen, dass sogar unverkaufte Neuwaren zum Downcycling geschreddert wurden.

Reparatur als Beitrag zur Nachhaltigkeit

Die Reparatur ist dabei mehr und mehr in Vergessenheit geraten. Viele denken, dass die meisten Schuhe und vor allem Sneaker nicht repariert werden können. Eine Umfrage der Verbraucherzentrale Bundesverband bestätigte dies. Aus ihr ging hervor, dass 67 % der Befragten der Überzeugung waren, dass ihre Schuhe nicht reparierbar sind. Tat-

sächlich aber lassen sie sich in den meisten Fällen doch reparieren, auch Sneaker! Schuhmacher*innen verfügen über 20.000 Ersatzteile mit denen sich fachgerechte Reparaturen ausführen lassen.

Aber ist nur das Wissen darüber verloren gegangen oder sind wir nachlässig geworden, weil der Weg zum Neukauf einfacher und der



Vorher.

FOTOS (2): SAMANTHA GALLEY



Nachher.

Wunsch nach Abwechslung stärker ist? Bei der Umfrage zeigte sich auch, dass für 48 % der Befragten die kaputten Schuhe ein willkommener Anlass waren, um neue Schuhe zu kaufen.

Wie passt das aber mit dem Wunsch nachhaltig zu leben zusammen? Denn aus vielen anderen Umfragen (Statista, UBA, Verbraucherzentrale) geht immer wieder hervor, dass dieser Wunsch da ist oder dass für Verbraucher*innen das Thema Nachhaltigkeit immer wichtiger wird und sie ihre Kaufentscheidungen danach ausrichten. Wie so oft verhalten sich Wunsch und Realität ambivalent.

Doch gerade in der Reparatur liegt der Schlüssel zur Nachhaltigkeit und zu einem bewussteren Umgang mit Ressourcen. Durch die Reparatur verlängert sich die Lebensdauer von Schuhen, wodurch Müll vermieden und der Bedarf an neuen Schuhen reduziert wird. Eine Qualitätsverbesserung ist dabei durchaus möglich, wenn etwa Sohlenmaterial mit besseren oder spezifischeren Eigenschaften verarbeitet wird.

Der Teddybär-Effekt

Reparierte Schuhe können oft einen einzigartigen Charakter entwickeln und tragen somit zu einem individuellen Stil bei. Auf Social-Media-Plattformen trendet ‚visibel mending‘ sehr, worunter man eine Reparatur versteht, die bewusst sichtbar ist. Dies verfolgt zum einen das Ziel, den Gegenstand zu schmücken, und zum anderen, die Aufmerksamkeit

auf die Tatsache zu lenken, dass Kleidungsstücke oder Schuhe auf irgendeine Weise repariert wurden.

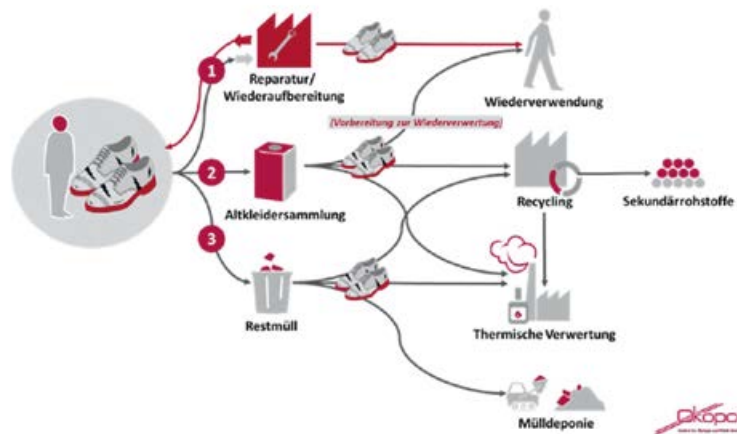
Man kann hier feststellen, dass Trends manchmal doch etwas Gutes an sich haben. Diese Art von individueller Reparatur führt zu einem persönlichen Bezug zum Gegenstand. Sie werden zu ‚allerliebsten Lieblings-

länger verwenden. Der Teddybär-Effekt impliziert also, dass Produkte, für die Menschen eine emotionale Bindung entwickeln, eher repariert, aufgearbeitet oder weiterverwendet werden, anstatt sie schnell zu entsorgen. Es ist also ganz einfach: Stellt zu euren Schuhen eine emotionale Bindung her, wie für das Lieblingsstofftier aus der Kindheit!

Ist das Reparieren doch nicht so einfach?

Zugegebenermaßen ist das Reparieren für Verbraucher*innen leider oft doch nicht so einfach. Fehlende Reparaturbetriebe in Städten und Gemeinden und die manchmal vorkommende mangelnde Bereitschaft, Schuhe mit minderwertiger Qualität zu reparieren, erschweren den Zugang und verschrecken motivierte Verbraucher*innen.

Hinzu kommt oft, dass der Aufwand für die Reparatur (vor allem bei Schuhen im Niedrigpreissegment) und die damit verbundenen Kosten zu hoch sind, womit diese nicht mehr im Verhältnis zum Neupreis stehen. Dazu kommt noch die mangelnde Trans-



Aktuelle Entsorgungs- und Verwertungspfade von Schuhen in Deutschland.

GRAFIK: REPAIR YOUR PAIR / ÖKOPOL

schuhen‘ und erhalten vom Träger oder der Trägerin einen persönlichen emotionalen Wert. Dr. Lynn Wilson, eine Professorin der Universität Glasgow, verwies in einem Vortrag über zirkuläres Design auf den Teddybär-Effekt nach Walter Stahel.

Weil Teddybären typischerweise als sentimentale Gegenstände betrachtet werden, die oft über viele Jahre hinweg aufbewahrt werden, entstand so der Begriff Teddybär-Effekt. Der Gedanke dahinter: Emotionale Bindungen an Objekte können dazu führen, dass Menschen diese sorgfältiger behandeln und

parenz über die verwendeten Materialien in Schuhen, was die Reparatur erschwert. Viele Schuhhersteller geben keine klaren Informationen darüber, welche Materialien in ihren Produkten enthalten sind, geschweige denn, wie umweltfreundlich diese sind.

Auch die Weigerung der Schuhindustrie, Schuhmacher*innen den Zugang zu originalen Ersatzteilen zu ermöglichen, ist ein großes Problem. Hinsichtlich der Transparenz stoßen Verbraucher aber nicht nur bei der Reparatur auf Schwierigkeiten, sondern auch beim Schuhkauf selbst. Die mangelnde

Transparenz entlang der Lieferketten sorgt dafür, dass Verbraucher*innen nicht erkennen, dass ihre Schuhe aus Produktionsländern stammen, in denen Arbeiter*innen unter ausbeuterischen und gesundheitsgefährdenden Bedingungen beschäftigt sind. Daher braucht es unbedingt transparente Lieferketten und Aufklärung darüber, woher die Waren kommen.

Die EU, Bonussysteme und ‚Slow Fashion‘

Der EU-Kommission ist dieses Problem bewusst geworden und sie legte 2022 einen Vorschlag zur EU-Textilstrategie vor. Das Parlament zog im Sommer 2023 nach und stimmte für eine Ökodesign-Verordnung, die u.a. einen Digitalen Produktpass und ein Vernichtungsverbot für unverkaufte Produkte vorsieht. Zudem sollen Produkte, die auf den europäischen Markt kommen, die Anforderung erfüllen, dass sie lange halten und reparierbar sind.

Österreich und Frankreich haben zum Thema Nachhaltigkeit durch Reparatur schon Pionierarbeit geleistet (siehe auch Beitrag Heuser, S. 8-10). In Österreich wurde ein Reparaturbonus für Elektrogeräte eingeführt. Ebenfalls im Jahr 2022 sorgte in Frankreich die Erweiterte Herstellerverantwortung für Aufsehen.

Hersteller, Händler, Importeure und Exporteure tragen nun eine finanzielle und organisatorische Verantwortung für die Entsorgung oder das Recycling ihrer Waren, die sie auf dem französischen Markt verkaufen wollen. Für den Bekleidungssektor wurde deswegen ein Fonds eingerichtet, der einen Reparaturbonus für Verbraucher*innen finanziert. Dadurch sollen Anreize geschaffen werden, damit Textilien und Schuhe repariert und somit länger getragen werden können. Die Bundesländer Thüringen und Sachsen haben einen Reparaturbonus für Elektrogeräte eingeführt. Berlin plant ebenfalls einen.

Ob es einen bundesweiten Reparaturbonus geben wird, ist ungewiss. Organisationen wie INKOTA und ‚Runder Tisch Reparatur e.V.‘ machen sich dafür stark und haben eine gemeinsame Petition an die Bundesregierung und die Europäische Union eingereicht. Der Reparaturbonus würde Aufmerksamkeit und Anreize für Reparaturen schaffen und wäre ein wichtiger Schritt in Richtung nachhaltiger Konsum.

Modetrends – ob Evergreens oder Modesünden – waren in ihrer Zeit ‚Slow Fashion‘. Zu dieser Slow Fashion sollten wir wieder zurück und das geht durch die Reparatur. Schuhe zu reparieren ist nachhaltig, spart Ressourcen und ist somit ein guter Beitrag zum Umweltschutz. ◀

Repair Your Pair

Mit den angesprochenen Themen setzt sich die Initiative Repair Your Pair auseinander. Sie macht sich für die Reparatur und einen nachhaltigen Schuhkonsum stark. Ermöglicht wird das Ganze seit April 2021 durch die Unterstützung des Umweltbundesamts durch die Verbändeförderung. Die Initiative Repair Your Pair unterstützt u.a. das Schuhmacherhandwerk, möchte etwas bewegen und die Branche verändern, sodass sie wieder einen Aufschwung erfährt.

Damit es deutschlandweit weiterhin Schuhreparateur*innen gibt, braucht das Handwerk dringend Nachwuchs, Quereinsteiger*innen und Berufsumorientierter*innen. Daher versucht die Initiative so viele Akteursgruppen wie möglich zu erreichen, um über das Handwerk, die Herstellung, Reparatur und Pflege von Schuhen zu informieren.

Auf dem Instagram-Kanal @Repair.Your.Pair wird regelmäßig über Veranstaltungen berichtet. Außerdem wird es ab Frühjahr 2024 möglich sein, Schuhreparaturbetriebe in der Repair Your Pair Map (über die Webseite www.repairyourpair.com) zu finden.

SHOE REPAIR CAFÉ

B e g i n n
* 14:00
U h r

Mit dem Schuh Repair Café möchte das Umweltzentrum gemeinsam mit der Initiative Repair Your Pair einen kostenfreien Workshop anbieten und damit unnötiges Wegwerfen vermeiden.

S a m s t a g
09 M ä r z
2 0 2 4

Werkzeug und Material sind für einfache und kleine Reparaturen (Sohle gelöst, Fersbereich kaputt u.ä.) vorhanden. Bei größeren Reparaturen (diese können nicht vor Ort durchgeführt werden) können sich die Teilnehmer von der Schuhmacherin Samantha Galley beraten lassen. Wer sich insgesamt zum Thema "Schuhe und Reparatur" informieren möchte ist ebenso herzlich eingeladen.

Um vorherige Anmeldung wird gebeten!

Umweltzentrum Braunschweig e. V.

Mail: info@umweltzentrum-braunschweig.de Telefon: +49 531 - 12 59 92